

# Inhaltsverzeichnis

Abstracts	5
Analyse der natürlichen Gegebenheiten im Gebiet der Karawanken <i>Peter Skoberne, Michael Getzner, Hanns Kirchmeir</i>	9
Aspekte zur wirtschaftlichen Entwicklung der Karawanken-Region auf Grundlage einer sozio-ökonomischen Gebietsanalyse <i>Michael Getzner, Daniel Zollner</i>	45
Erhebung ausgewählter Aspekte zum Selbst-, Fremd- und Wunschbild der Karawanken-Region <i>Štefan Merkač, Daniel Zollner</i>	59
Die Autor/inn/en	72

## Editorial

Was verbinden Sie mit den Karawanken, dem Gebirge an der österreichisch/slowenischen Grenze?

Vielleicht fallen Ihnen zunächst jene Begriffe ein, die es zu österreichweiter Medienpräsenz gebracht haben: Der Karawankenbär, der Karawankentunnel und die (mittlerweile tatsächlich) zweisprachigen Ortstafeln.

Bei meiner – alles andere als repräsentativen – Umfrage im Instituts- und Bekanntenkreis waren dies auch, neben geographischen Zuordnungen wie „Grenzgebirge“ und „Kärnten“ die häufigsten Assoziationen. Mit etwas Abstand folgten, je nach Interesse und persönlichem Bezug zur Region, entweder die touristischen (Skitouren, Klettersteige, Ausflüge beim Klopeinerseeurlaub in der Kindheit, schroffes Gelände, südliche Sonne) oder die historisch/politischen Assoziationen (Kriegshandlungen, umstrittenes Gebiet, Freiheitskämpfer, Kärntner Volksabstimmung). Es liegt auf der Hand, dass dies nur ein äußerst schemenhaftes Bild „von außen“ umreißt.

Weshalb aber ein Gebirge, ja überhaupt eine geographische Bezeichnung als Leitthema einer (Doppel-)Ausgabe des „Öffentlichen Sektors“? Anlass war zum einen der Abschluss des im Rahmen des EU-Programms „Grenzüberschreitende Zusammenarbeit Slowenien – Österreich“ geförderten Projekts „Karavanke@prihodnost.eu/Karawanken@zukunft.eu“, dessen Fachbeiträge hier einem erweiterten Leserkreis vorgestellt werden sollen. Zum anderen aber denken wir, dass sich der Fokus „Karawanken“ durchaus gut in die Reihe früherer ÖS-Themenschwerpunkte einfügt: Deren Grundidee ist ja, ein Thema aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten und eine Diskussion über die Rollen verschiedener Akteure, insbesondere der öffentlichen Hand, anzuregen.

Die Autoren dieser Ausgabe tun genau das: Sie spannen die Karawanken von zwei Seiten (Österreich, Slowenien) und an drei Dimensionen (Naturraum, Wirtschaft, Identität) auf, um anschließend Handlungs-Raum für die Zukunft der Region aufzuzeigen.

Skoberne, Getzner und Kirchner geben einen ausführlichen Einblick in Naturraum und -potenziale der Region. Wir lernen u.a. tektonische Nähte, Höhlen, bedeutende Habitate sowie bemerkenswerte Tier- und Pflanzenarten der Karawanken kennen. Für Marketingzwecke könnte daraus ein „Karawankenstrauß“ (z.B. aus Sternnarzisse, Karawanken-Enzian, Schopfteufelskralle u.a.) zusammengestellt werden.

Die regionalwirtschaftliche Entwicklung der Region wird von Getzner und Zollner analysiert. Gekennzeichnet durch Bevölkerungsrückgang, Arbeitsplatzmangel und einem verzögerten Strukturwandel entspricht die Karawankenregion dem Bild eines peripheren Wirtschaftsraums. Doch eine Stärke dieser Peripherie sind ihre natürlichen Ressourcen, die - in Verbindung mit kreativen Köpfen - immer stärker auch zu wirtschaftlichen Lebensgrundlagen werden könnten.

Mit Merkač und Zollner kehren wir zurück zur eingangs gestellten Frage: Was ist Ihr Bild von den Karawanken? Allerdings wird dies von den Autoren wesentlich differenzierter behandelt – es wurden 40 narrative Interviews durchgeführt, um dem Selbst-, Fremd- und Wunschbild in den Karawanken nachzugehen. Auch wenn das Selbstbild kritischer ausfällt als das Fremdbild, zeigt sich doch ein hoher Konsens darüber, wie die Zukunft der Region aussehen sollte (das Wunschbild)...!

Ich wünsche Ihnen eine spannende Entdeckungsreise in eine Gebirgsregion, in der die Staatsgrenze immer mehr an Bedeutung verliert.

Abschließend möchte ich die Gelegenheit ergreifen und Sie herzlich zur IFIP-Jahrestagung am 6. Juni 2013 einladen: „Stadt privat? Kommunal- und Finanzpolitik in Aufbruchzeiten“. Ein Flyer mit näheren Informationen liegt dieser Ausgabe bei.

*Gerlinde Gutheil-Knopp-Kirchwald*